



Sie stehen für den Merkur CUP 2012: (v. r.) Werner Zimmermann und Bernd Leonhardt von Ensinger, Otmar Zisler von E.ON Bayern, Schirmherr Stefan Reuter, Guido Buchwald, Maskottchen Kurti, Manni Schwabl, Marianne Kreuzer, Hubert Stadlbauer von uhlSport, Merkur-Sportchef Heinrich Lemer und Merkur CUP-Organisationsleiter Uwe Vaders. ALLE FOTOS: KLAUS HAAG

VERANSTALTER



Münchner Merkur
Dr. Dirk Ippen

„Von Jahr zu Jahr gewachsen“

„Es ist uns eine große Freude, dass diese Veranstaltung nun schon 18 Jahre so erfolgreich ist, dass sie von Jahr zu Jahr gewachsen ist und vielen, vielen Menschen Freude bereitet. Insgesamt haben daran bereits 100 000 Fußballer teilgenommen. Damit ist der Merkur CUP das größte Jugendsportereignis der Welt. Darauf können wir alle stolz sein. Dankbarkeit empfinde ich gegenüber den Partnern und Sponsoren, vor allem aber dem Bayerischen Fußballverband. Er hat diese Veranstaltung von Anfang an gefördert und macht sie mit den vielen engagierten Helfern erst möglich.“

Deshalb sage ich vor allem eins: Danke für alles, was für den Fußballsport und die Jugend in diesem großartigen Rahmen getan wurde und was auch in diesem Jahr wieder auf sie zukommt. Wenn ich noch eine Bitte äußern darf, dann, dass wir einen schönen Fußballsommer erleben und wie im letzten Jahr ein Schlussspiel ohne Regen bei strahlendem Sonnenschein erleben. In diesem Sinne: Glückauf, Merkur CUP 2012!“

Jagd auf die „Roten“ eröffnet

Größtes E-Jugend-Turnier der Welt geht in die 18. Runde – Nach drei Bayern-Triumphen in Folge will 1860 Revanche

VON CHRISTOPH FUCHS

Zum fünften Mal ist Stefan Reuter nun schon Schirmherr des Merkur CUP. Bis er die Faszination, die das größte E-Jugend-Turnier der Welt unter den Neun- bis Elfjährigen auslöst, ganz verstanden hat, dauerte es aber eine Weile. Als er am vergangenen Freitag bei der Eröffnung der nunmehr 18. Auflage vor 800 Gästen im Festsaal von Heide-Volm in Planegg auf der Bühne stand, wusste er aber: „Merkur CUP, das ist, wenn man keinen Wecker braucht, weil der Sohnmann schon fertig angezogen parat steht.“ Im letzten Jahr hat Reuter die Wirkung des Turniers unmittelbar erfahren: Sein Sprössling, der ebenfalls Stefan heißt, war für den Nachwuchs des TSV 1860 am Ball. Spätestens jetzt ist Reuter deshalb der ideale Ansprechpartner für alle Fragen rund

um den CUP, den unsere Zeitung gemeinsam mit dem Bayerischen Fußball-Verband (BFV) und in Zusammenarbeit mit den langjährigen Partnern Hauptsponsor E.ON Bayern Vertrieb, Ensinger Mineral-Heilquellen und dem offiziellen Ausrüster uhlSport austrägt. Aufschlussreich waren für den Weltmeister von 1990, der schon bei allen großen bayerischen Klubs angestellt war, die Gespräche mit anderen Eltern am Spielfeldrand: „Da bekommt man mit, wie motiviert die anderen Vereine sind, gegen Sechzig oder Bayern anzutreten und ihnen vielleicht mal ein Bein zu stellen“, berichtete Reuter und verglich: „Das ist wie bei den Profis im DFB-Pokal.“

Der Weg über die Vorrunden, die Kreis- und Bezirksfinals bis zum großen Endspiel wird auch 2012 zahlreiche Gelegenheiten für solche Da-



Kennt den CUP auch aus Eltern-Perspektive: Schirmherr Stefan Reuter im Gespräch mit Moderator Uwe Vaders.

vid-gegen-Goliath-Duelle bieten. Bis es im großen Finale darum geht, wer den Pott mit den zwei Henkeln in den Hallbergmooser Himmel stemmt. Erstmals steht in die-

sem Jahr der Finalort und damit das Reiseziel aller 422 teilnehmenden Mannschaften bereits fest. Der Weg dorthin, auch das hat Stefan Reuter erlebt, ist ein steiniger:

„Die Spiele sind oft sehr, sehr eng.“ Doch die Mühen werden belohnt: Auf die erfolgreichen Teams warten auf den verschiedenen Etappen zahlreiche Preise: von Bällen über Trikotsätze bis hin zu Eintrittskarten für Spiele des FC Bayern und der Löwen.

Sowohl die „Roten“ als auch die „Blauen“ sind dem CUP als Förderer verbunden. Bei der Auftaktveranstaltung in Planegg meldeten sich Mario Gomez, Bastian Schweinsteiger und Thomas Müller per Video-Botschaft zu Wort, um viel Erfolg zu wünschen. Nationalspieler Thomas Müller ist das beste Beispiel, wohin der Weg führen kann. Im Jahr 2000 nahm er mit dem TSV Pähl am Turnier teil und wurde dort von einem Scout des FC Bayern entdeckt. Zu den inzwischen über 100 000 Nachwuchskickern, die den Wettbewerb bereits durchlaufen haben, zählen auch Profis

wie Stefan Aigner und Mats Hummels.

Jahrelang wechselte die Trophäe regelmäßig zwischen Grünwalder und Säbener Straße, zuletzt aber schien der Bayern-Nachwuchs ein Abo auf den Titel zu haben: Drei Mal in Folge gewann der Rekordsieger den Pott. Im letzten Jahr war auch Reuters Sohn einer der Leidtragenden der roten Dominanz und musste sich mit Sechzig im Finale geschlagen geben. „Da sieht man dann auch, wie enttäuscht die Jungs nach einer solchen Niederlage sind“, erzählte der Vater. Die 18. CUP-Runde und damit die Jagd des oberbayerischen Nachwuchses auf die Bayern ist eröffnet.

Reuter junior zählt in diesem Jahr altersbedingt nicht mehr zu den Spielberechtigten. Vater Reuter sollte sich für das Finale am 14. Juli also besser einen Wecker stellen.

AUSRICHTER



Bayerischer Fußballverband
Wolf-Peter Schulte

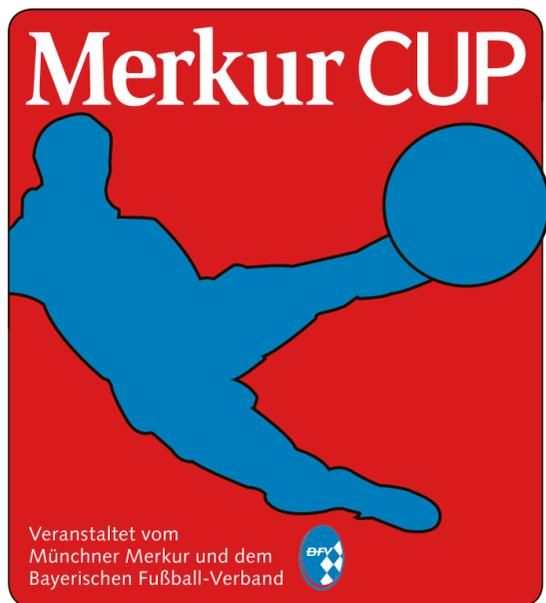
„Die wahren Wurzeln“

„Der Merkur CUP verbindet in wunderbarer Weise vieles. Für die teilnehmenden Kinder vermittelt der Merkur CUP erstmals das Gefühl, zusammen mit der Mannschaft eine größere öffentliche Beachtung zu erfahren. Bei den Journalisten, die großartig das Geschehen in allen Stadien des Turniers begleiten, wird das Interesse geweckt, sich mit den wahren Wurzeln des Amateurfußballs zu beschäftigen, und uns vom BFV macht es zusammen mit Verlag, Sponsoren und Vereinen stolz, das größte E-Jugendturnier vielleicht sogar der Welt zu organisieren.“

Der Merkur CUP hat Stil, von der Eröffnungsfeier bis hin zum Finale. Dafür danke ich den Organisatoren recht herzlich. Für den BFV hoffe ich, dass unsere Spielleiter um den erfahrenen Heinz-Peter Birkner den sportlichen Teil wieder zur Zufriedenheit aller abwickeln werden. Mit Freude sehe ich darum der Neuauflage 2012 entgegen.“



Merkur CUP-Spielleiter
Heinz-Peter Birkner
erklärte die Regularien



Veranstaltet vom
Münchner Merkur und dem
Bayerischen Fußball-Verband

Road to Hallbergmoos

CUP-Premiere: Der Finalort steht schon fest

Was sie wollen, war für die mehr als 400 Teams beim Start des Merkur CUP schon immer klar: den Turniersieg. Wohin sie wollen, wussten sie bislang nicht, denn der Austragungsort des Finales wurde erst im Laufe des Wettbewerbs festgelegt. In diesem Jahr ist zum ersten Mal bereits bei der Eröffnung bekannt, wo das Turnier im Sommer seinen Höhepunkt finden wird: beim großen Finale am 14. Juli in Hallbergmoos.

Sehr zur Freude von Bürgermeister Klaus Stallmeister: „Es ist eine Auszeichnung für eine Gemeinde wie Hallbergmoos, den Merkur CUP ausrichten zu dürfen“, sagte Stallmeister bei der Eröffnung in Planegg. Der Sport- und Freizeitpark der aufstrebenden

Gemeinde (knapp 10 000 Einwohner) im Flughafen-Randgebiet ist „so gut wie fertig“. Das CUP-Finale, das bei gutem Wetter bis zu 1500 Besucher anlockt, ist die erste ganz große Bewährungsprobe.

Arbeit kommt vor allem auf den örtlichen VfB Hallbergmoos zu. Doch der Bürgermeister verspricht: „Selbstverständlich schiebt die Gemeinde das mit an, denn für Hallbergmoos hat das Finale des Merkur CUP einen großen Werbeeffekt.“

Die „Champions League“ der E-Junoren kann es nun den Profis gleichtun: Während in der Königsklasse in diesem Jahr die „Road to Munich“ ausgerufen wurde, ist für den Nachwuchs Hallbergmoos das leuchtende Ziel.



Cup-Vergabe in Hallbergmoos: Bürgermeister Klaus Stallmeister (l.) und Merkur-Sportchef Heinrich Lemer beim Probeheben.

Mit Gomez' Zielwasser am Ball

Ensinger und uhlSport stehen dem CUP als Partner zur Seite

Bernd Leonhardt ist ein echter Schwabe. Nur wenn es um den Merkur CUP geht, legt der Geschäftsführer von Ensinger Mineral-Heilquellen seine schwäbische Mentalität ab. Die Partnerschaft hat das Unternehmen deshalb um weitere drei Jahre verlängert. „Gesundes Trinken muss schon in der Jugend gelernt und verankert werden“, betonte Leonhardt und empfahl die neue „Ensinger Zitrone“. Auch Mario Gomez habe man beim VfB Stuttgart mit der Ensinger-Flasche „großgezogen“, ihm sollen die Nachwuchskicker nun nachzueifern.

Das Zielwasser soll den

Ball dann möglichst oft ins Tor befördern. Der trägt, wie uhlSport-Vertriebsleiter Daniel Berggötz betonte, erneut



Als Losfeen aktiv: Bernd Leonhardt von Ensinger (r.) und Daniel Berggötz, uhlSport.

das Merkur CUP-Siegel, das für leichtes, weiches und damit gelenkschonendes Material steht.

Gemeinsam betätigten sich Leonhardt und Berggötz in Planegg als Losfeen. Über einen von zehn Trikotsätzen von uhlSport durften sich der TSV Rottenbuch, der TSV Inndersdorf, der FC Olympia Moosach, der FC Hohenpolding, der TSV Dorfen, der ATSV Kirchseeon, der SV Planegg, die Sportfreunde Windach, der TSV Gernlinden und der TSV Otobrunn freuen. 20 Eintrittskarten für das Heimspiel des TSV 1860 gegen Ingolstadt gingen an den SV Kottgeisering.



Die Spielgruppenleiter

v.l.: Martin Kölbl (Starnberg), Adolf Maier (Erding), Peter Papistock (BFV-Bezirksjugendleiter), Klaus Kliebenstein (München Stadt Nord/Ost), Alexandra Klinkhammer (Miesbach), Horst Marhöfer (Schongau), Heinz-Peter Birkner (Merkur CUP-Spielleiter), Torsten Horn (Freising), Thomas Gotzler (Garmisch-Partenkirchen), Elke Klinkhammer (Bad Tölz), Roland Krammer (Weilheim), Walter Huppmann (Fürstenfeldbruck), Rudolf Simbeck (Ebersberg), Bernd Battermann (Dachau), Johann Mini (München Stadt Süd/West), Johann Schwankl (München Landkreis Nord und Süd); es fehlt Markus Schöttl (Isar-Loisach).

„Das Kleinfeld ist die wichtigste Phase“

Stargast Manni Schwabl spricht über Bayerns Titelchancen und fordert ein Umdenken im Nachwuchsbereich

Als Spieler hat Manni Schwabl für alle drei großen bayerischen Vereine, den FC Bayern, den TSV 1860 und den 1. FC Nürnberg, gespielt. Seit 2010 ist er Nachwuchs-Koordinator bei der SpVgg Unterhaching, seit 2011 außerdem Sportlicher Leiter. In Sachen Jugendfußball ist er also ausgewiesener Experte. Kein Wunder, dass das Publikum beim Merkur CUP-Auftakt viele Fragen an den Holzkirchner hatte. Die Moderation übernahm wie gewohnt Marianne Kreuzer vom Bayerischen Rundfunk.

Herr Schwabl, Sie waren drei Mal Deutscher Meister mit den Bayern. Schaffen es die Münchner in diesem Jahr noch?

Ich glaube, Meister werden sie dieses Jahr nicht, weil Dortmund zu stabil und zu stark ist. Erst recht, wenn Götze wieder zurückkehrt. Ich denke aber auch, dass es Dortmund heuer verdient hat. Bayern wird dafür, glaube ich, den DFB-Pokal gewinnen und ins Champions-League-Finale kommen. Daran werden sie alles setzen. Ich denke, dass da auch Real im Halbfinale dran glauben muss. Im Finale stehen die Chancen dann 50:50. Aber ich spür's, dass sie das in eigenen Stadion packen.

Sie sprechen von der Champions League: Inwiefern spielt es in der Meisterschaft eine Rolle, dass Dortmund keine englischen Wochen hat und sich auf die Liga konzentrieren kann?

Das wird den Ausschlag geben, davon bin ich überzeugt. Aber es liegt nicht nur an der Überbelastung – Dortmund hat es auch spielerisch verdient.

Wechseln wir zwei Ligen nach unten: Die SpVgg Unterhaching hat letztes Jahr große finanzielle Probleme gehabt. Nun ist der Verein nah an den Abstiegsrängen. Muss man die letzten Spiele um die Klasse zittern?

Ich glaube, dass wir's schaffen, aber es wird sicherlich bis



Alte Bekannte auf der CUP-Bühne: Das erste Interview führte Marianne Kreuzer mit Manni Schwabl vor über 20 Jahren.

zum letzten Spieltag dauern. Heuer muss man die Voraussetzungen sehen: Wir sind mit einem Mini-Etat in die Saison gestartet. Wir sind eine total junge Mannschaft. Am Anfang ist es super gelaufen, aber die Schwankungen bei einem Altersdurchschnitt von 21,3 sind natürlich enorm. Trotzdem denke ich, dass wir das nötige Potenzial haben.

Unterhaching stellt das jüngste Team der Dritten Liga und ist für seine gute Nachwuchsarbeit bekannt – auf welchen Pfeilern beruht das Konzept?

Wir versuchen im Kleinfeldbereich nicht nur Geld, sondern auch Hirnschmalz zu investieren, um die Jungs in diesem Ausbildungsstadium vor allem technisch und koordinativ auszubilden. Ich denke, das Kleinfeld ist die wichtigste Entwicklungsphase, denn dort werden die Grundlagen gelegt. Deshalb müssen dort finanzielle Mittel fließen. Der Trainer einer Kreisliga-Mannschaft bei den Erwachsenen verdient viel Geld, aber im Nachwuchsbereich arbeiten

viele ehrenamtlich – da muss ein Umdenken her.

Hat Unterhaching genug Zulauf an Nachwuchsspielern?

Grundsätzlich schon, wir sind die dritte Kraft in München. Ziel eines jeden ist es aber, mal bei Bayern oder Sechzig zu spielen. Wir müssen versuchen, uns im Ausbildungsbereich so zu verbessern, dass die Spieler auch mal länger bleiben.

Gibt es für Spieler anderer Vereine die Möglichkeit, bei Unterhaching an einem Sichtungstraining teilzunehmen?

Klar, wenn man das vorher mit uns abspricht. Wichtig ist aber, dass man auch seinen Heimatverein informiert. Ich halte nichts davon, das hin-

tenrum zu machen. Dann kriegen alle ein Problem.

Wann sollte ein talentierter Spieler zu einem höherklassigen Verein wechseln?

Pauschal ist das schwer zu sagen. Grundsätzlich denke ich, ab dem Großfeld, also ältere D-Jugend oder jüngere C-Jugend. Dann müsste man den Sprung machen.

Veranstaltet vom Münchner Merkur und dem Bayerischen Fußball-Verband

www.merkurcup.de

Sie fordern zwischen Bambini und D-Jugend vor allem „altersgerechtes“ Training. Was verstehen Sie darunter?

Konditionstraining ist in der E-Jugend nicht nötig. Der Erfolgsdruck muss minimiert werden. In diesem Alter darf es nicht darum gehen, einen Sieg über die Zeit zu bringen.

Um Spaß am Fußball und viele Tore geht es auch beim Merkur CUP. Für drei oder mehr Treffer gibt es einen Zusatzpunkt. Was halten Sie von der Veranstaltung?

Das ist sensationell, eine Plattform für jeden jungen Spieler. Gerade für die sogenannten kleinen Vereine ist es ein Highlight, sich mit den Großen zu messen und für eine Überraschung zu sorgen. Ich denke, das Turnier hat höchsten Respekt verdient.

Auch Ihr Sohn Markus hat schon daran teilgenommen, können Sie sich noch daran erinnern?

Ja, da hat er noch bei Holzkirchen in der E-Jugend gespielt. Wenn mich nicht alles täuscht, war ich der Trainer der Mannschaft. Aber ich habe das nur ein Jahr lang gemacht, weil der Aufwand groß ist und man sehr starke Nerven braucht. Darum weiß ich genau, was die Jugendtrainer leisten.

Inzwischen ist Ihr Sohn unter Heiko Herrlich zum Stammspieler bei der SpVgg Unterhaching geworden. Was trauen Sie ihm zu?

Schwer zu sagen. Er macht momentan eine ganz gute Entwicklung. Was dabei rauskommt, wird man sehen. Er hat nebenbei noch seinen schulischen Abschluss gemacht und Sportmanagement fertig studiert. Darauf habe ich Wert gelegt, denn es macht keinen Sinn, sich nur auf den Fußball zu konzentrieren. Das kann ich nur jedem jungen Spieler und den Eltern raten: Die schulische und charakterliche Entwicklung muss mindestens gleichwertig sein.

SPONSOR



E.ON Bayern Vertrieb
Otmar Zisler

„Bleibt am Ball – wir tun es auch“

Für Otmar Zisler, Geschäftsführer von Hauptsponsor E.ON Bayern Vertrieb, ist der Fußball weit mehr als eine Sportart: „Er ist Teil des gesellschaftlichen Lebens geworden.“ Den Merkur CUP sieht er als dreidimensionales Erlebnis, das menschlichen Zusammenhalt, sportliche Betätigung und Nachwuchsarbeit verbindet. So profitiert auch die Gesellschaft vom Fußball, denn „junge Menschen erfahren, was es heißt, Respekt voneinander zu haben“.

Das Engagement des Unternehmens ist gute Tradition, E.ON Bayern ist Merkur CUP-Förderer der ersten Stunde. „Ich freue mich, dass wir über die Jahre hinweg eine stabile Konstante dieser Erfolgsgeschichte waren“, sagte Otmar Zisler und schloss sein Grußwort mit der Ankündigung, die Partnerschaft weitere zwei Jahre fortzusetzen. „Allen Mannschaften, Familien, Fans und Besuchern ein schönes Fußballfest. Hab Spaß und bleibt am Ball, wir tun es auch!“

INTERNET



fussball-vorort.de
Hansi Kleiner

Eine zweite Online-Heimat

Im zweiten Jahr kooperiert der Münchner Merkur mit dem Portal „fußball-vorort.de“. Auch der Merkur CUP hat dort seine zweite Online-Heimat gefunden. Alle interessanten Daten und Fakten, wie etwa Spielpläne, Termine, Ergebnisse oder Bestimmungen, können auf der Homepage eingesehen werden.

Herausgeber Hansi Kleiner präsentierte in Planegg einen Kurzfilm, der zeigte, wie der Nachwuchs selbstgedrehte Videoclips hochladen kann, um die Statistiken auf diese Weise mit Bewegtbildern zu illustrieren. Dabei geht es nicht um professionelle Aufnahmen, sondern um möglichst authentische Einblicke, zum Beispiel durch Kurzinterviews oder Jubel-szenen.

Das Portal „fußball-vorort“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Stellenwert des Amateur- und Nachwuchsbereichs zu stärken und zunehmend ins Rampenlicht zu rücken.



Unter „www.merkur-cup.de“ finden Sie alle Informationen zum größten E-Jugend-Turnier der Welt. Freunde der Statistik kommen dort voll auf ihre Kosten. Auch Spielberichte und Bilder der einzelnen Runden können abgerufen werden.

Höhenrain macht's vor: Fairness lohnt sich

Dass Fairness sich auszahlt, ist beim Merkur CUP mehr als ein hohler Spruch. Als lebender Beweis standen auf der Planegger Bühne die Buben vom FSV Höhenrain. Bis ins Finale nach Dachau haben sie es im vergangenen Jahr geschafft – und obwohl es dort nur zum siebten Platz gereicht hat, durften sie sich als Gewinner fühlen. Denn Guido, Carlo, Simon und Co. wurden als fairste Mannschaft ausgezeichnet und durften sich deshalb über einen Trikotsatz freuen.

In einem Punktesystem, an dem Trainer, Schiedsrichter und der Spielleiter teilneh-



Dank Merkur CUP neu eingekleidet: Die Buben vom FSV Höhenrain freuen sich über drei neue Trikotsätze von E.ON Bayern.

men, standen sie am Ende oben. Der Höhenrainer Torwart Guido weiß, dass das nicht nur an ihrer fairen Spielweise lag – auch das Verhalten

der Trainer und Zuschauer fließt mit ein. In den 16 Kreis-, vier Bezirksfinals und dem Finale werden so insgesamt 21 Trikotsätze vergeben.



Stars an der Lostrommel Die beiden Weltmeister von 1990, Stefan Reuter (M.) und Guido Buchwald (r.), sowie Manni Schwabl gaben die Glücksfee und verlost u.a. Karten für „Blickpunkt Sport“ und ein Bayern-Trikot.

Akkordeon mal anders

Beim Finale des letzten Merkur CUP war der 13-jährige Stefan Bauer als Stadionsprecher aktiv – der Eröffnung des diesjährigen Turniers verlieh das junge Multi-Talent aus Hörgerdorf am Akkordeon eine musikalische Note. Dabei bewies der zweifache Landesieger beim „Deutschen Akkordeon-Musikpreis“, dass sein Instrument weit mehr als nur Volksmusik kann. Er spielte den Hit „A Night Like This“. Die Zuhörer waren begeistert von so viel Rhythmusgefühl.



Fußball als Kunst präsentierte Miriam Willems bei der Auftakt-Veranstaltung. Die Artistin beherrscht den Umgang mit dem Ball auf faszinierende Weise, bekam vom Publikum verdienten Applaus. Näheres unter: www.die-Fussballartisten.de